



## Was ist in der GdP Thüringen los?

Von Edgar Große, stellv. Landesvorsitzender der GdP Thüringen



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

in den letzten Wochen mussten wir über Durchsuchungen in den Geschäftsräumen der GdP, in Privaträumen von GdP-Funktionären und in den Räumen von Geschäftspartnern der GdP berichten. In einer ersten Mitgliederinformation hatten wir bereits darüber informiert, dass der Grund dafür offensichtlich ein Streit zur Führung der GdP und zur Gestaltung des Innenverhältnisses ist. Daraus resultieren Rücktritte der Landeskassiererin und des stellv. Landeskassierers aus dem geschäftsführenden Landesbezirksvorstand Ende März diesen Jahres. Eine Kreisgruppe ist nicht mal mehr bereit mit dem Landesbezirkskontrollausschuss zusammenzuarbeiten, weil man diesem Gremium Parteilichkeit vorwirft. Auch die Arbeit des Hauptpersonalrates der Thüringer Polizei leidet unter diesem Streit und der Landesvorsitzende hat sein Amt in diesem Gremium niedergelegt.

Nun ist die GdP ja nicht nur Selbstzweck. „Die GdP Thüringen vertritt die beruflichen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, ökologischen, sozialen und kulturellen Interessen der Beschäftigten und ehemals Beschäftigten (Versorgungsempfänger/-innen und Rentner/-innen) der Polizei“, heißt es in unserer Satzung. Weiter steht da: „Sie lässt sich in ihren Zielsetzungen und ihrer Arbeit lei-

ten von den demokratischen Prinzipien und von den Grundrechten, wie sie in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte festgelegt sind, für deren Verwirklichung sie aktiv eintritt.“ Zu den demokratischen Prinzipien zählen das Volkssouveränitätsprinzip, das Gleichheitsprinzip und das Mehrheitsprinzip. Außerdem gibt es das Prinzip der allgemeinen Abstimmung, der geheimen Abstimmung und das Konsensprinzip (Quelle: [www.Wikipedia.de](http://www.Wikipedia.de)).

Ursache der gegenwärtigen Situation ist für mich, dass die Chemie im geschäftsführenden Landesbezirksvorstand nicht gestimmt hat und bis heute nicht zwischen allen Mitgliedern stimmt. Im Gegenteil, eine sachliche Diskussion ist streckenweise nicht mehr möglich. Das überträgt sich auch auf den Landesbezirksvorstand. Für die Mindermeinungen und kritischen Auffassungen werden Verbündete gesucht. Dabei nimmt man es dann gelegentlich auch mit der Wahrheit nicht so ganz genau. Im nächsten Schritt wird aus der „frei interpretierten“ Wahrheit schon eine Halbwahrheit oder gar falsche Behauptung. Der Wahrheitsgehalt von Gerüchten wird schon gar nicht mehr geprüft, Hauptsache sie passen zum eigenen Konzept. Und es wird verbal aufgerüstet. Manche Äußerungen und Bezeichnungen kommen dann schon aus der alleruntersten Schublade.

Irgendwann wird dann über die Sache entschieden. Nach den Demokratieprinzipien müsste nun alles geklärt sein. Die Unterlegenen erheben jetzt aber den Vorwurf, dass es bei der Entscheidung nicht mit rechten Dingen zugegangen ist. Die Konfrontation spitzt sich weiter zu. Spätestens jetzt läuft die Sache aus dem Ruder. Es geht meist gar nicht mehr um die Sache, sondern nur noch darum, dem Gegenüber zu beweisen, dass man Recht hat und auch die persönliche Beschädigung der Gegenseite wird in Kauf genommen bzw. sie wird sogar zum Ziel des Handelns.

An dieser Stelle sind wir in Thüringen im Landesbezirksvorstand und im geschäftsführenden Landesbezirksvor-

stand inzwischen angekommen. Aus diesem Klima heraus haben sich ein oder mehrere GdP-Mitglieder entschlossen, eine anonyme Anzeige zu erstatten. Laut Staatsanwaltschaft geht es im Kern darum, dass finanzielle Entscheidungen nicht durch Beschlüsse gedeckt sein sollen. Stellt man so etwas fest, dann macht man in einem funktionierenden Verein den Vorstand darauf aufmerksam und der wird entsprechend reagieren. Nur in völlig zerrütteten Verhältnissen nutzt man solche vermeintlichen Fehler aus, um anderen etwas ans Bein zu binden. Beachten sollte der Anzeigersteller dabei jedoch, dass er damit massiv in die Persönlichkeitsrechte des Angezeigten eingreift und sich bei falscher oder unwahrer Beschuldigung unter Umständen selbst strafbar macht.

Das alles führt eben dann auch bis zur Durchsuchung von Privaträumen und damit ist meist auch eine Beeinträchtigung von Rechten und Interessen völlig Unbeteiligter verbunden. Äußerungen, dass man nicht eher ruhen werde, bis eine bestimmte Person aus einem bestimmten Amt gedrängt sei, deuten aber darauf hin, dass auch die Beeinträchtigung der Rechte und Interessen Unbeteiligter zumindest billigend in Kauf genommen werden.

Leider ist es so, dass alle beteiligten Akteure diese Entwicklung nicht sehen wollten bzw. sogar bewusst in Kauf genommen haben. Es gab meines Wissens nur sehr wenige Versuche die Diskussion zu versachlichen. Es hat sich neben der Mehrheit ein gegnerisches Lager gebildet und alle anderen GdP-Funktionäre und die Beschäftigten der GdP werden gleich mit verhaftet: „Bist Du für oder gegen uns?“

Wie soll unter diesen Umständen noch dringend notwendige Sacharbeit geleistet werden? Wie wollen einzelne Akteure nach dieser Eskalation der Lage künftig noch zusammenarbeiten? Eine Gewerkschaft ist nach meinem Verständnis eine Solidargemeinschaft, die nicht un-

Fortsetzung auf Seite 2



Fortsetzung von Seite 1

wesentlich von der Solidarität der Mitglieder und der Funktionäre untereinander lebt. Dieses Verständnis ist einigen offensichtlich völlig abhandengekommen. Sie schaden damit nicht nur sich selbst, sondern der ganzen Organisation.

Die GdP hat innerhalb der Polizei und innerhalb Thüringens einen guten Ruf. Wir haben in den letzten Jahren mehrere Hundert Kolleginnen und Kollegen von der Richtigkeit unserer Gewerkschaftsarbeit überzeugen und sie als Mitglieder gewinnen können. Wegen unserer Fachkompetenz sind wir für den Dienstherrn, die Medien und für die Landespolitik ein kompetenter Ansprechpartner. Vor uns stehen eine Polizeireform und die Novellierung beamtenrechtlicher Bestimmungen sowie des Personalvertretungsgesetzes und vieles andere.

Ich appelliere deshalb an alle GdP-Funktionäre und -Mitglieder, sofort alles zu unterlassen, was die Lage weiter verschlimmern würde und sich der Arbeit für die Gewerkschaftsmitglieder wieder aktiv zu widmen.

Sollte die jetzige Situation weiter eskalieren und die Gewerkschaft dadurch Schaden nehmen, dann kann hinterher von den Verursachern keiner sagen, das habe er nicht gewollt. Ob bisheriges Handeln Folgen haben wird, das hängt nicht zuletzt vom weiteren Verhalten der Handelnden selbst ab.

## Gewerkschaften kritisieren Haushaltspolitik in Thüringen

**(mp) Die Gewerkschaften in Thüringen haben die Haushaltspolitik der Landesregierung als unverantwortlich kritisiert. Dies ist ihr Fazit einer Haushaltsanalyse, die der DGB Hessen-Thüringen erstellt und am 5. September in Erfurt der Öffentlichkeit präsentiert hat.**

Stefan Körzell, Vorsitzender des DGB-Bezirks Hessen-Thüringen: „In der haushaltspolitischen Debatte in Thüringen wird systematisch unterschlagen, dass

können auf ein gut ausgestattetes öffentliches Erziehungs- und Bildungswesen, eine ordentliche öffentliche Infrastruktur und gute öffentliche Dienstleistungen



DEUTSCHE POLIZEI  
Ausgabe: **Landesbezirk Thüringen**

**Geschäftsstelle:**  
Juri-Gagarin-Ring 153  
99084 Erfurt  
Telefon: (03 61) 59 89 50  
Telefax: (03 61) 5 98 95 11

**Redaktion:**  
Edgar Große (Vi.S.d.P.)  
PD Jena  
Am Anger 30  
Telefon: (0 36 41) 81-15 88  
Telefax: (0 36 41) 81-15 94

**Verlag und Anzeigenverwaltung:**  
VERLAG DEUTSCHE  
POLIZEILITERATUR GMBH  
Forststraße 3 a, 40721 Hilden  
Telefon (02 11) 71 04-1 83  
Telefax (02 11) 71 04-1 74  
Verantwortlich für den Anzeigenteil:  
Antje Kleuker  
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 33 vom 1. Januar 2011.

**Herstellung:**  
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG  
DruckMedien  
Marktweg 42-50, 47608 Geldern  
Postfach 14 52, 47594 Geldern  
Telefon (0 28 31) 3 96-0  
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0949-2828

der Staat auf allen seinen Ebenen in der jüngeren Vergangenheit große Einnahmeverluste aufgrund von Steuersenkungen zu verzeichnen hatte. Das hat zu einer erheblichen sozialen Schieflage geführt. Ohne die seit 1998 erfolgten Steuerrechtsänderungen hätte das Land aktuell rund 650 Millionen Euro pro Jahr an Mehreinnahmen zur Verfügung.“ Körzell wandte sich auch gegen die gängige Behauptung, die öffentliche Hand habe in den vergangenen zehn Jahren über ihre Verhältnisse gelebt: „Ganz im Gegenteil: Deutschland ist unter den Industrieländern ‚Vizeweltmeister‘ im Sparen und Kürzen“.

Das gelte insbesondere für das Bundesland Thüringen: Die Ausgaben hier seien von 2001 bis 2010 durchschnittlich um 0,4% gesenkt worden – außer Sachsen-Anhalt habe kein anderes Land sich restriktiver verhalten. Nach Ansicht der Gewerkschaften beschleunigt der jetzt geplante Kürzungskurs den „Weg in den Magerstaat“, so der Bezirksvorsitzende Stefan Körzell: „Nur reiche Personen

verzichten. Wohlhabende sind in der Lage, schlechte und nicht angebotene öffentliche Leistungen durch privat finanzierte Leistungen zu ersetzen. Arbeiterinnen und Arbeiter, Beschäftigte und ihre Kinder wollen aber etwas ganz anderes: Sie wollen gleiche Bildungschancen für alle Kinder in einem gut ausgestatteten und gerecht finanzierten Wohlfahrtsstaat. Außerdem wollen sie sichere Arbeit auf gut bezahlten Arbeitsplätzen. Deshalb fordern wir eine umfassende Bedarfsanalyse. Welche Personal- und Sachmittel müssen Land und Kommunen bereitstellen, um eine angemessene Versorgungssituation der Bürgerinnen und Bürger zu gewährleisten. Auf dieser Basis dürfte sich ein erheblicher Mehrbedarf ergeben, der natürlich finanziert werden muss.“

Kai Eicker-Wolf, Leiter der Abteilung Wirtschaftspolitik beim DGB Hessen-Thüringen und Verfasser der Haushaltsanalyse, verwies auf Alternativen zum Kürzungskurs: „Die Steuerpolitik sollte



**LANDESVORSTAND**

wieder zur Besteuerung nach Leistungsfähigkeit zurückkehren. Das könnte den Spielraum der öffentlichen Hand deutlich erweitern. Aus Ländersicht ist die Wiedererhebung der Vermögensteuer eine sowohl fiskalisch als auch verteilungspolitisch attraktive Option. Ihr Aufkommen fließt vollständig den Bundesländern zu. Für den Thüringer Landeshaushalt wäre mit einem Einnahmeplus in Höhe von 500 Millionen Euro zu rechnen.“ Dazu Stefan Körzell: „Immer mehr Millionäre in Deutschland flehen die Politik bereits an, sie wollen mehr Steuern zahlen. Hier ist die Politik ganz klar gefordert.“

Aus Sicht der Gewerkschaften wäre auch eine Erhöhung der Erbschaftsteuer ein sinnvoller Schritt. „Eine Steigerung des Erbschaftsteueraufkommens von rund 4 auf 10 Milliarden Euro durch eine höhere Besteuerung reicher Erben brächte dem Bundesland Thüringen 150 Millionen Euro ein. Und schließlich würde auch ein allgemeiner gesetzlicher Mindestlohn in Höhe von 8,50 Euro die Thüringer Landeseinnahmen steigern. Auf Basis der jüngst vorgestellten Berechnungen der Prognos AG könnte Thüringen mit rund 40 Millionen Euro Mehreinnahmen pro Jahr rechnen.“ GdP-Vize Edgar Große verwies darauf, dass die

Landesregierung besonders über Stellenstreichungen in der öffentlichen Verwaltung den Haushalt sanieren wolle. Für die Polizei bedeute dies in den nächsten zehn Jahren fast 1000 Stellen weniger. Damit sei auch der durch die derzeit von einer Polizeistruktureform vorgeschlagene Polizeiaufbau nicht mehr personell unterlegt. Für die Zukunft prophezeite Große die Schließung bzw. die Reduzierung ständig besetzter Polizeidienststellen.

Hinweis: Die Haushaltsanalyse kann als pdf-Datei auf der Homepage [www.hessen-thueringen.dgb.de](http://www.hessen-thueringen.dgb.de) heruntergeladen werden.

**FORUM – LESERMEINUNG**

**Knick in der Laufbahn?**

Die laufenden Vorgänge im Landesbezirksvorstand können nicht unkommentiert bleiben. Wie ist die Situation? Im Ergebnis eines relativ langen Prozesses ist der Landesvorsitzende Marko Grosa aus dem Vorstand des Polizeihauptpersonalrats (PHPR) zurückgetreten und hat damit seine Freistellung aufgegeben. Dieses war notwendig geworden, weil Kollegen der GdP, die durch die GdP-Liste in den PHPR gekommen waren, den Antrag gestellt haben. Weil der Vorsitzende für die Ausübung seines Amtes eine Freistellung braucht und es übrigens in allen Bundesländern so ist, hatte der Landesbezirksvorstand die Reihung der Liste der Beamten zum PHPR so beschlossen.

In der GdP Thüringen gibt es zurzeit ein Spannungsfeld, das durch einige Wenige betrieben wird. Ich kann und will mich nicht daran beteiligen. Wir hatten auf dem 6. LDT ein klares Wahlergebnis für einen Landesvorsitzenden – Marko Grosa. Ich merke nur an, dass sich die zwei Kandidaten am Vorabend in die Hand versprochen haben, dass der Unterlegene den gewählten Vorsitzenden unterstützen wird. Dabei sind die Vorgänge um meine Person zu Beginn des 6. LDT keinesfalls vergessen. Im Ergebnis dieser Vorgänge und in der Bewertung des Umganges der Kolleginnen und Kollegen in den Führungsgremien der GdP bin ich zur Entscheidung gekommen, für keine Spitzenfunktion im GLBV und/oder PHPR gegenwärtig zur Verfügung zu stehen. Das hat ausschließlich et-

was mit den handelnden Kollegen zu tun. Das hat damit zu tun, wie die Organisation Menschen in Führungsverantwortung betrachtet bzw. mit diesen umgeht, wenn die Organisation meint, einen Fehler erkannt zu haben. Es wird sofort der in Verantwortung stehende Mensch persönlich angegriffen. Die Verantwortung für die Organisation haben alle – auch Einzelne können für die Organisation handeln. Marko Grosa und ich haben so ziemlich die gleichen Auffassungen, wie die GdP Thüringen in die Zukunft zu führen ist. Dabei geht es in erster Linie um eine sinnvolle Verwendung des Vermögens der GdP, aber auch um den Erwerb von Eigentum einer Landesgeschäftsstelle, um irgendwann die Kaltmiete einzusparen, um dieses Geld geeigneter bzw. anders zu verwenden.

Es gibt noch eine ganze Menge mehr von Aspekten. Dabei geht es auch um Zuwendungen für Funktionäre der GdP und ihrer Töchtergesellschaften. Diese Aspekte wurden durch den Landesvorsitzenden in den GdP-Gremien beraten. Wer dieses Thema anfässt, weiß was er tut. Das hat Marko mit Vorlagen getan. Ich hätte es im Falle eines Wahlerfolges auch getan. Ich will damit nicht sagen, dass GdP-Funktionäre neben den Aufwendungen für Zeit unentgeltlich für die GdP tätig werden sollen. Wenn der Aufwand nachgewiesen wird, dann gerne auch die Entschädigung. Genau darin liegt nach meiner Auffassung die Ursache in der gegenwärtigen Auseinandersetzung in der GdP-Kürzung von pau-

schalen Entschädigungen oder gar Wegfall dieser.

**Mein Vorschlag zur Lösung:** Alle Aufwandsentschädigungen werden gestoppt. Reisekosten werden nur bis zur Höhe der jeweils günstigen Nutzung gezahlt. Wenn wir dann noch Kollegen finden, die die Funktionen ausfüllen wollen, können wir sicher sein, dass es denen nicht nur um die Reisekosten oder Aufwandsentschädigungen geht – es geht diesen dann um die Sacharbeit in der GdP, die gegenwärtig nur auf den Schultern von ganz ganz wenigen Kollegen lastet.

Im Übrigen brauche ich keine Funktion, um mich für die Kollegen einzusetzen – egal wo. Ich kenne auch viele Kollegen, die ebenso denken. Kürzlich habe ich eine gewerkschaftliche Bitte an diese Kollegen adressiert. Was ist passiert? Mit Elan und Engagement wurde diese Bitte – die eigentlich ein Auftrag war – umgesetzt. Sicher sind diese Zeilen etwas zu offen geschrieben – möglicherweise folgen weitere Zeilen. Bewertet diese Zeilen unter dem Motto: Lieber ein Knick in der Laufbahn, als ein Knick im Rückgrat.

**Rainer Kräuter**

Anzeige

**TAUSCHPARTNER GESUCHT**  
 Ich bin Angehöriger der bayerischen Landespolizei und verrichte meinen Dienst in der Dienstgruppe der PI Erlangen-Stadt (Raum Nürnberg-Erlangen-Fürth).  
 Ich suche einen Tauschpartner aus Thüringen zum nächstmöglichen Termin. Tausch nach ganz Bayern möglich.  
 Bei Interesse oder Fragen einfach melden:  
 thomas.eichhorn@polizei.bayern.de oder 01 76/22 98 55 96



## Verlängertes Wochenende an Rhein und Mosel

**Senioren der Kreisgruppen Gotha und Suhl der GdP begaben sich in den frühen Morgenstunden am Freitag, dem 12. August, auf eine Reise in Richtung Koblenz. Besonders für die Reiseteilnehmer, die in Gotha zustiegen, war Aufstehen zu nachtschlafender Zeit angesagt, denn der Bus fuhr um 4.30 Uhr ab. Über Suhl und Meiningen ging die Fahrt nach Eisenach. Kurz nach 7.00 Uhr begaben sich die 47 Teilnehmer auf die Tour in Richtung Rhein und Mosel.**



Reisegruppe am Doktorbrunnen in Bernkastel-Kues.

Die Erwartungshaltung war bei allen sehr groß, stand doch der Besuch der Bundesgartenschau in Koblenz am Freitag und die Teilnahme an der Veranstaltung „Rhein in Flammen“ am Sonnabend auf dem Programm.

Pünktlich gegen 11.00 Uhr erreichten wir den Busparkplatz oberhalb von Koblenz, in der Nähe der Festung Ehrenbreitstein auf dem Gelände der Fritsch-Kaserne. Nach einem kurzen Fußmarsch erreichte man den Eingang zum Festungspark. Prächtige Blumengärten, die auch Anregung für die Gestaltung der eigenen Gärten sein konnten, erforderten sofort alle Aufmerksamkeit. Verschiedene Hallen und Freiflächen informierten die Besucher mit Ausstellungen über die verschiedensten Themen im Zusammenhang mit den Gärten im weitesten Sinn. Über den Gemüsegarten, der Baumschule, der Geschichte der Rose, der Balkonkastengestaltung und vieles mehr konnten wichtige Informationen und Anregungen eingeholt werden. Wer der Auffassung war, im Festungsgarten genug gesehen zu haben, konnte mit der für die BUGA neu erbauten Seilbahn über den Rhein auf die andere Uferseite des Stromes fahren. Der Blick auf Koblenz, den Rhein und die Mosel von der Seilbahn aus, war schon allein diese Fahrt wert.

Besichtigung der Anlagen hin und wieder zu unterbrechen.

In den Nachmittagsstunden ging es mit der Seilbahn wieder in den Festungsgarten, um noch Nichtgesehenes zu erkunden bzw. Eindrücke zu vertiefen. Um 17.00 Uhr beendeten wir den Besuch der BUGA und fuhren mit unserem Bus nach Dieblich an der Mosel. Hier wurden wir im Hotel „Pistono“ schon erwartet. Nach dem Beziehen der Zimmer und dem gemeinsamen Abendessen wurde noch kurz über die Gestaltung des nächsten Tages gesprochen. Nach einer geruhsamen Nacht und ausgiebigem Frühstück fuhren wir mit dem Bus moselauflwärts. In der Stadt Cochem legten wir eine zweistündige Pause ein, die von allen zur Besichtigung der Stadt und zum Einkaufen genutzt wurde.

Pünktlich ging es weiter nach Bernkastel-Kues. In

Traben-Trarbach wurde unser Zeitplan gehörig durcheinander gebracht. Als wir links abbiegen mussten, kamen uns insgesamt 145 Trikes aus ganz Deutschland entgegen, die eine gemeinsame Ausfahrt unternahmen. Dadurch musste die geplante Besuchszeit in Bernkastel-Kues doch wesentlich gekürzt werden, aber für eine kurze Besichtigung der Altstadt, für eine Tasse Kaffee und/oder einen Schoppen Wein reichte die Zeit aus.

Um pünktlich am Schiffsanleger in Kamp-Bornhofen zu sein, wurde zur Hin-fahrt die Autobahn bis Koblenz genutzt. Kurz nach 18.00 Uhr konnten wir die reservierten Plätze auf der „Lorelei Star“ einnehmen. Nach dem Abendessen auf dem Schiff konnten wir uns ganz auf die Geschehnisse auf dem Rhein und am Ufer konzentrieren. Nach offiziell nicht bestätigten Angaben nahmen an der Veranstaltung „Rhein in Flammen“ ca. 80 Schiffe unterschiedlicher Größenordnung mit etwa 32.000 Besuchern teil. Es war schon interessant zu erleben, wie die Schiffe auf der Fahrt in Richtung Koblenz in die zugewiesenen Positionen gebracht wurden. Was für den Laien wie organisiertes Chaos aussah, war die exakte Umsetzung eines bestens ausgearbeiteten Ablaufplanes.

Es war so gegen 21.30 Uhr, als rechts und links des Rheins mit den verschiedensten Aktionen der Rhein in Flammen gebracht wurde. Die Platzmöglichkeiten in der Zeitung würden nicht ausreichen, um



Unsere Kollegen auf der „Lorelei Star“.



**SENIORENGRUPPE**

alle Eindrücke wiederzugeben. Feuerwerke auf den Burgen, beleuchtete Wasserspiele und vieles mehr begleiteten unsere Fahrt nach Koblenz. Vor 23.00 Uhr lag unser Schiff unterhalb der Festung Ehrenbreitstein, mit einem guten Blick auf Koblenz und die Festung. Punkt 23.00 Uhr begann das 25-minütige Abschlussfeuerwerk auf der Festung. Um nicht ins Schwärmen zu geraten, lässt sich der Gesamteindruck am besten mit den Worten „es war beeindruckend“ beschreiben.



**Festung Ehrenbreitstein und der Rhein im Licht eines Feuerwerkes**

**Fotos: Pauße**

Dann fuhren wir zurück zum Schiffsanleger nach Kamp-Bornhofen, den wir um 1.30 Uhr erreichten. Als wir gegen 2.30 Uhr im Hotel in Dieblich in die Betten sanken, ging ein Tag mit vielen Erlebnissen an Mosel und Rhein zu Ende. Am Sonntag

wurde ausgeschlafen. Abfahrt war, nachdem wieder ausgiebigen Frühstück, um 11.00 Uhr. In den Nachmittagsstunden erreichten wir unsere Heimatorte. Trotz ergiebiger Regenfälle auf der Fahrt hatten wir das Glück, dass es beim Aussteigen

trocken war. Eine erlebnisreiche Fahrt ging für uns alle zu Ende. Auf der Heimfahrt wurden natürlich auch Gedanken über das Reiseziel im Jahr 2012 ausgetauscht.

Ich möchte die Möglichkeit nutzen, im Namen aller Kolleginnen und Kollegen sowie ihren Angehörigen, die an der Reise teilgenommen haben, der Familie Jung vom Unternehmen „RT-Touristik Service“ für die gute Organisation der Reise zu danken. Ein herzliches Dankeschön geht auch an unseren Kraftfahrer Herrn Stefan Janka vom Unternehmen Riemann aus Schnellmannshausen, der uns auf der Reise sehr gut betreute und durch seine umsichtige Fahrweise sehr schnell unser Vertrauen gewann. **Manfred Pauße**

## 10 Jahre Seniorengruppe Saalfeld

**(SW) Am 22. Juli 2011 trafen sich die Seniorinnen und Senioren der Kreisgruppe mit ihren Partnern zu einer Festveranstaltung zum 10-jährigen Bestehen der Seniorengruppe in Eyba.**

Als Gäste konnte der Vorsitzende der Seniorengruppe den Vorsitzenden der Kreisgruppe, Rainer Kräuter, den Landesvorsitzenden der GdP, Marko Grosa, den Landesbeauftragten der PVAG, Jürgen Schmidt, den Vertreter der Vertrauensleute, Andreas Hertrich, und das Mitglied des Landesvorstandes der Senioren, Manfred Schröder, begrüßen.

Der Vorsitzende der Seniorengruppe zog in seinen Ausführungen Resümee über die geleistete Arbeit in den vergangenen zehn Jahren und verwies auf die Entwicklung und Vielfalt der Veranstaltungen, die besonders in den letzten sechs Jahren kontinuierlich in ihrer Anzahl gesteigert werden konnten. Er machte deutlich, dass der Erfolg nur darin begründet liegt, weil sich eine Vielzahl der Seniorinnen und Senioren in die Vorbereitung und Durchführung integrieren. Im Rahmen der Veranstaltung konnte eine Vielzahl von Seniorinnen und Senioren für ihre langjährige gewerkschaftliche Zugehörigkeit ausgezeichnet werden, darunter die Kollegin Wohlfahrt und der Kollege Ultsch für 60 Jahre Gewerkschaftsarbeit.

Der kontinuierliche Ausbau der Veranstaltungen, wie Stammtisch, Bowling, Kräuter-, Rennsteig- und Pilzwanderung, das Pokalschießen und vieles andere wurde auf einer Dokumentation sichtbar gemacht. Diese Dokumentation war der Mittelpunkt einer kleinen Ausstellung mit Uniformen und ehemaligen Arbeitsmitteln in der Polizei. Für deren Bereitstellung bedanken wir uns bei den Herren Horst Wolf und Jens Knoblauch. Vervollständigt wurde dieser Bereich mit einer Pilzausstellung mit Pilzen der Saison, für die wir uns bei dem Pilzsachver-

ständigen Bodo Wagner und unserem Dauergast Ute Klinger bedanken.

Die Gäste betonten in ihren Grußadressen die Wichtigkeit der Seniorenarbeit in der Gesamtheit der gewerkschaftlichen Wirksamkeit, aber auch für die Erhaltung der physischen und psychischen Leistungsfähigkeit der Kollegen nach dem Ausscheiden aus dem aktiven Polizeileben. Abgerundet wurde die Festveranstaltung durch ein kleines Kulturprogramm unter Mitwirkung der Seniorinnen Ursula Bork und Brigitte Chalupsky als Malerinnen lebender Bilder, den Senioren Erich Hüttenrauch und Siegfried Wänig mit einem Stammtischgespräch über die Partnerinnen der Senioren und Dieter Chalupsky mit seinem aufschlussreichen Potpourri am Regenschirm. An der musikalischen Umrahmung arbeiteten die Seniorinnen Dietmar Wachter und Bernd Koschig, auch hier ein großes Dankeschön. Auch an die Akteure der Festveranstaltung, die darüber hinaus maßgeblich zum Erfolg der Veranstaltung beigetragen haben, Gabi Körner, Peter Bork, Horst Blumenstein, Bernd Bräutigam, Dieter Chalupsky und Erich Hüttenrauch, geht ein besonderes Dankeschön.



**GdP-Weggefährten im Gespräch; v. l. n. r.: G. Mörke, S. Wänig, M. Grosa, R. Kräuter**

**Foto: Werlich**



# Beeindruckende Gastgeber

**Vom 1. bis 2. August 2011 war die Kreisgruppe Saalfeld Gastgeber für die Teilnehmer der GdP-Sternfahrt „TU WAS – FÜR MEHR ZIVILCOURAGE“. Von Bayreuth kommend machten die Kollegen in Schleiz am 1. 8. 2011 Station und wurden durch den langjährigen stellvertretenden Kreisgruppenvorsitzenden der Kreisgruppe Saalfeld, unseren Kollegen Gerhard Mörke, PHK a. D., mit freundlichen Worten empfangen.**

Den Radfahrern wurde eine Lunchbox, gefüllt mit leckeren Süßigkeiten des GdP-Landesbezirks Thüringen, überreicht. Am nächsten Morgen haben sich die Aktiven und Betreuer nach Rudolstadt aufgemacht, nicht wissend, dass am Ende der Etappe ein kleiner „Leckerbissen“ in der Gestalt einer 3,45 km langen 12%-Steigung zum Hotel „Marienurm“ wartete.

Zuvor wurde aber am Mittag Station im Rathaus der Feengrottenstadt Saalfeld gemacht, wo der 1. Beigeordnete der Stadt Saalfeld, Herr Dütthorn, die Sternfahrer im Auftrag des Bürgermeisters begrüßte.

Gegenseitig tauschten sich die Veranstaltungsteilnehmer über den Sinn und das Anliegen der Sternfahrt aus und unterstrichen die Wertehaltigkeit von Zivilcourage bei unseren Bürgerinnen und Bürgern. Durch die Anwesenheit von Polizeidirektor Jens Kehr wurde die Begrüßung der Teilnehmer im Rathaus der Stadt Saalfeld nochmals aufgewertet. Seine Worte machten das gemeinsame Anliegen der Aktion von der Gewerkschaft der

Polizei und der Polizei der Länder und des Bundes deutlich, für mehr Zivilcourage bei unseren Bürgerinnen und Bürgern einzutreten.

Sein Wortbeitrag erlangte auch über unsere Landesgrenzen hinweg Beachtung. Gleichwohl waren sich Rainer Kräuter und



Gruppenfoto mit den Gastgebern der Stadt Saalfeld.

Jens Kehr in der Nachbetrachtung einig, dass die gegenseitige Unterstützung einer solchen Aktion ausbaufähig ist und alle Beteiligten am Thema dran bleiben müssen. Nach dem Empfang in der Stadt Saalfeld ging es weiter ins nahe gelegene Rudolstadt. Auf den Anstieg zum Ziel der Etappe wurde ja schon kurz hingewiesen. Dem Vernehmen nach haben wohl nur wenige der Rad-

ler den Anstieg auf dem Sportgerät bewältigt. Die anderen stapften denn wohl mehr oder weniger fluchend den Anstieg hinauf.

Am Abend hatten sich dann Mitglieder der Kreisgruppe Saalfeld eingefunden, um den Aktiven mit gesamer Begleitmannschaft in der Liegenschaft der Polizeiinspektion Zentrale Dienste Saalfeld, Sitz Rudolstadt, einen Abend am Thüringer Rost zu bereiten.

Unser Kollege Erich Hüttenrauch gab sein ganzes Können am Rost, sodass noch etwas Nahrung nachgeordert werden musste. Die gute Thüringer Bratwurst fand großen Beifall. Unsere Mitglieder Kurt Vogel, Andreas Kätzel und Frank Bretschneider waren gute Gastgeber, die durch die Kameraden der Feuerwehr Paddy Röller, Sebastian Vogel und dem Wehrleiter der Feuerwehr Leutnitz Fred Duske mit seiner Mannschaft super unterstützt wurden. Damit haben wir dokumentiert, dass das Motto der Sternfahrt nicht nur ein Polizeithema ist. Jungs habt Dank für eure Unterstützung.

Zu guter Letzt mussten ja unsere Radrenner nun nochmal die 3,5 km lange 12%-Steigung zu Fuß zurücklegen, um ins Bett zu kommen. Da half die Nostalgie-technik unserer Kollegen der Feuerwehr aus und mit Fahrzeugen aus DDR-Zeiten ging es den Berg hinauf. Die Verantwortung der Gesamtlogistik für unsere Kreisgruppe lag auf den Schultern von Manfred Kühnl. Allen Beteiligten möchte ich auf diesem Weg meinen Dank für die Unterstützung in der Sache aussprechen. Jungs, so kenne ich euch – einen alten Schutzmanssspruch folgend – hatte ich keine Bedenken zur Realisierung der Veranstaltung. **Auftrag erhalten heißt Auftrag erfüllen. Danke!**

*Rainer Kräuter,  
Kreisgruppenvorsitzender*



Die sprichwörtlich gute Thüringer Gastfreundschaft kam sehr gut an.



Über so viel Technik konnten die Gäste nur staunen. Fotos: Pape



# Besuch der Polizei in Ornetta (Polen)

**Am 17. Juni 2011 wurde in Verbindung mit einer Urlaubsreise die Dienststelle der Polizei in Ornetta von Peter und Uwe Grunwald (beide Kreisgruppe Nordthüringen) besucht. Die Stadt Ornetta ist die Partnerstadt von Bleicherode.**

Der Kommandant, so wird der Leiter der Dienststelle dort bezeichnet, hat uns recht herzlich und freundlich empfangen. Bei Kaffee und frisch gebackenem Kuchen wurde mit Hilfe einer uns bekannten Dolmetscherin mit Namen Renata ein sehr interessantes Gespräch über die Unterschiede in der Polizei beider Länder geführt. Es gibt viele Gemeinsamkeiten, wie der Weg in die Polizei funktioniert. Es ist genau wie bei uns geregelt. Wer die Offizierslaufbahn einschlagen will, muss studieren. Es ist aber in Polen etwas anders, da ist der direkte Weg vom Abitur zur Offizierslaufbahn nicht möglich. Derjenige, der in den sogenannten gehobenen Dienst möchte, muss sich erst bewähren (fünf Jahre mindestens), bevor er für die Ausbildung zugelassen wird.

Der Polizeibeamte kann in Polen nach 15 Dienstjahren mit einer Mindestpension in Höhe von 350,00€ oder rund 1400 Zloty aus dem Polizeidienst ausscheiden. Der Kommandant bestätigte, dass die meisten Polizisten diesen Weg gehen. Auf die Frage, was mit einem Bürger pas-



**Uwe und Peter Grunwald wurden herzlich vom Kommandanten empfangen.**

**Foto: Grunwald**

sier, der einen Polizisten beleidigt oder angreift, wie es in Deutschland alltäglich ist (ich ließ das Wort „Scheiß Bulle“ durch die Dolmetscherin übersetzen), gab der Kommandant an, wer so etwas macht, bekommt drei Jahre Haft in Polen. Solche Delikte werden streng geahndet.

Ansonsten ist das Dienstgeschehen genau wie in Deutschland. Eine Besonderheit musste festgestellt werden, dass die Kriminalpolizei auch mit einer Uniform ausgerüstet wird und im Bedarfsfall Dienst in Uniform zu verrichten hat.

Diese Dienststelle ist mit 34 Beamten besetzt, wovon acht der Kriminalpolizei

angehören. Die Kriminalpolizei bearbeitet dort alles, vom Hühnerdiebstahl über Steuerhinterziehung, Schmuggel bis hin zum Mord. Der Leiter der Kriminalpolizei, Tomasz, bestätigte den großen Arbeitsanfall. Einen Tag vorher haben die Kollegen ein Waffenlager ausgehoben. Dort haben polnische Jugendliche alte gefundene Waffen

wieder schießfähig gemacht und diese zur Jagd benutzt. Das ist in Polen genauso verboten wie bei uns auch. Die polnischen Kollegen haben auch auf neue blaue Uniformen umgerüstet, sind aber mit dem Material nicht sehr zufrieden, da es sehr schnell brennt. Auch dort laufen noch Verhandlungen der Nachbesserung.

Ich hoffe, wir können die Kontakte dort weiter vertiefen und der Kommandant sicherte uns zu, dass wir jederzeit recht herzlich in seiner Dienststelle willkommen sind.

**Uwe und Peter Grunwald  
KG Nordthüringen**

## Die GdP gratuliert zum ...

### 65. Geburtstag

Herbert Linß, KG SLF	3. 7.
Bernd Nürnberger, KG Gera	6. 7.
Karl-Heinz Wilhelm, KG Jena	16. 7.
Horst Schmidt, KG Suhl	17. 7.
Edmund Saß, KG Jena	18. 7.
Heinz Brüchner, KG NTH	20. 7.
Peter Leichauer, KG SLF	23. 7.
Angela Wilhelm, KG Jena	28. 7.
Herbert Kirchner, KG Suhl	9. 8.
Detlef Bieling, KG Suhl	21. 8.
Dagmar Schedlich, KG Gera	22. 8.
Wolfgang Mittag, KG Erfurt	22. 8.
Gerhard Purmann, KG Gera	15. 9.
Harald Recknagel, KG SLF	23. 9.

### 70. Geburtstag

Gerd Pitrof, KG Gera	25. 7.
Heinz Werner, KG NTH	18. 9.

### 75. Geburtstag

Hans-Joachim Tielo, KG NTH	26. 8.
Erwin Thiel, KG GTH	1. 9.

### 81. Geburtstag

Werner Lutz, KG Erfurt	21. 7.
------------------------	--------

### 88. Geburtstag

Horst Beer, KG Erfurt	2. 9.
-----------------------	-------



**Gut, dass es sie gibt.  
Gewerkschaft der Polizei**





# Aufgaben eines Bürgerpolizisten

## ... in Thüringen

Eine Bürgerpolizei, eine Sicherheitswacht oder einen freiwilligen Polizeidienst gibt es in Thüringen nicht. Es gab in der Vergangenheit aber durchaus Diskussionen um dieses Thema. Hintergrund dafür war nach Auffassung der GdP Thüringen der seit vielen Jahren betriebene offene oder verdeckte Personalabbau bei der Polizei und die damit abnehmende Präsenz der Polizei in der Öffentlichkeit.

Die Einrichtung einer solchen Institution wurde besonders in der CDU diskutiert.

Die GdP hat ein solches Instrument immer klar abgelehnt und hat dafür gute Gründe. Das Beratungsunternehmen Kienbaum hat 1992 in einer Studie festgestellt, dass Polizeiarbeit primär dem gehobenen Dienst zugeordnet ist. Polizeibeamte des mittleren Dienstes durchlaufen eine zweijährige, Polizeibeamte des gehobenen Dienstes eine dreijährige Ausbildung.

Daher verbietet es sich von selbst, polizeiliche Aufgaben und Befugnisse an Nichtpolizisten zu übertragen. Das trifft für die Bürgerpolizei genauso zu, wie für die Bundeswehr.

Somit bleiben für die Bürgerpolizei noch die sogenannten Jedermannsrechte übrig, nach denen z. B. Jedermann berechtigt ist, einen Straftäter auf frischer Tat festzunehmen.

Mit den Streifen der Bürgerpolizei wird den Bürgern Sicherheit nur vorgegaukelt. Vereinzelt gibt es auch immer wieder Fälle, in denen Bürgerpolizisten Befugnisse in Anspruch nehmen, die sie gar nicht haben.

Das gewünschte Ergebnis, nämlich dass Bürger sich gegenseitig helfen, wenn sie Opfer einer Straftat oder einer anderen Rechtsverletzung werden oder wenn sie anderweitig in ihrer Freiheit, ihrer körperlichen Unversehrtheit oder ihren Rechten beeinträchtigt werden, lässt sich auch auf anderem Wege erreichen. Das Zauberwort heißt Zivilcourage. Dazu muss der Staat seinen Bürgern den Rücken stärken und ihnen Sicherheitsprofis zur Seite stellen.

*Edgar Große*

## ... in Sachsen

Im August 1994 startete die sächsische Polizei ein Pilotprojekt unter dem Namen Bürgerpolizisten zur Verbesserung der Präsenz und Bürgernähe der Polizei. Die Bürgerpolizisten setzte man anfangs mit einem Schlüssel 1:10 000 Einwohnern im Stadt- und Landbereich ein.

Die Bürgerpolizisten wurden in einem fünfwöchigen Grundlehrgang am Aus- und Fortbildungsinstitut auf ihre Tätigkeit vorbereitet und werden ständig fortgebildet.

Ihre Aufgaben umfassen neben den allgemeinen Aufgaben des Streifenendienstes gemeinsame Streifen mit den Angehörigen der Sächsischen Sicherheitswacht und den gemeindlichen Vollzugsbediensteten.

Vorrangige Aufgabe ist die Kontaktaufnahme und -pflege mit Bürgern, Bürgergruppen, Vereinen, staatlichen, kommunalen und kirchlichen Einrichtungen, die Ermittlungsunterstützung für die Kriminalpolizei und den Ermittlungsdiensten durch Kenntnis der Personen und Örtlichkeiten sowie die Betreuung von Veranstaltungen aller Art. Der Außendienst ist regelmäßig als Fußstreife zu versehen.

Nach Bewährung des Pilotprojektes wurde im Juli 2000 eine Verwaltungsvorschrift über den Einsatz von Bürgerpolizisten erlassen, diese aber 2008 wieder durch einen Erlass ersetzt. Leider werden die Bürgerpolizisten aufgrund des Stellenabbaus aber in vielen Organisationseinheiten als Lückenbüßer missbraucht und leisten ihren Dienst von Sondereinsätzen bis hin zum regulären Streifen dienst, wobei natürlich der gute Gedanke des Bürgerpolizisten auf der Strecke bleibt.

Das sieht man auch daran, dass mit der Reform 2020 der Betreuungsschlüssel in den Städten auf 1:15 000 und dem ländlichen Bereich auf 1:7500 verändert werden soll. Die GdP hat sich schon immer für den sinnvollen Schlüssel von 1:5000 ausgesprochen. Die Bürgerpolizisten sind in der Dienstpostenbewertung dem gehobenen PVD, Bes.-Gr. A 10/11 zugeordnet.

*Eckehard Goudschmidt*

## ... in Sachsen-Anhalt

Früher hieß der Bürgerpolizist Abschnittsbevollmächtigter (ABV) und war für ein Wohngebiet oder einige Straßen zuständig. Hier sollte er im Rahmen seiner Streifen Tätigkeit präventiv wirken und Strafanzeigen vor Ort aufnehmen. Seit den verschiedenen Strukturreformen in der Polizei wurde der Sachbearbeiter Einsatz [KOB] zum Kontaktbeamten. Ihn gibt es in jedem Polizeirevier und größerem Revierkommissariat. Die Anzahl richtet sich nach einem bestimmten Einwohnerschlüssel. Seine Aufgabe ist die Kontaktaufnahme mit der Bevölkerung in seinem Bereich.

Mit der Einzelstreife, meist zu Fuß, wird erstmal Präsenz gezeigt. Hauptaufgabenmerk sind die Verkehrssicherheitsaufgaben. Gerade zum Schulbeginn waren die KOBs vor den Grundschulen zu sehen. Aber auch in Kindergärten und Schulen bieten sie Verkehrserziehung an. Hauptaufgabe ist aber für die Bürger als Ansprechpartner zu fungieren. Er ist halt der Polizeibeamte zum „Anfassen“. Oft werden die Kolleginnen und Kollegen aber auch zu Einsätzen herangezogen. Gerade bei Demonstrationen oder Veranstaltungen sind sie vor Ort. Da sie ihren Bereich gut kennen, dürfen die Kontaktbeamten auch die Ermittlungen zu OWIs (Halterfeststellung) durchführen. Bei der Unterstützung von Gerichtsvollziehern sind sie gern gesehen, da meist keine anderen Kollegen verfügbar sind. Haben sie diese Aufgaben erledigt, bleibt noch Pflichtdienst. Als „Eiserne Reserve“ füllen sie die Lücken in den Schichten der Pflichtdienste.

Früher wurden die KOBs oft belächelt und ihnen doch ein ruhiger Dienst nachgesagt. Die Zeiten sind allerdings längst vorbei. Es stellt sich die Frage, ob der Kontaktbeamte, meist im ehemaligen mittleren Dienst angesiedelt, noch erstrebenswert ist.

Nur durch das persönliche Engagement der einzelnen Kolleginnen und Kollegen nehmen wir die KOBs auf den Straßen noch als solche wahr, denn meist sieht man keine anderen Polizisten mehr aus „Personalmangel“.

*Jens Isensee*

